

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 33 (1973-1974)

Heft: 2

Rubrik: Bündner Schulchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

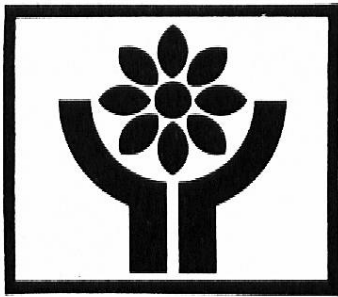
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bündner Schulchronik

Ein empfehlenswertes Buch:

Unsere Kantonsschule in Bildern

von Christian und Tilly Lorez
Herausgegeben zur Einweihung
der neuen Schulgebäude
Calven-Verlag Chur 1973

Der grössere Teil der Bündner Lehrerschaft hat sein berufliches Rüstzeug noch in den Räumen der alten «Kanti» erworben. Wie viele mit Freude an ihre Seminarzeit zurückdenken, bewies der Riesenaufmarsch der Ehemaligen bei der Einweihung des neuen Schulgebäudes im Frühsommer 1973. Zu diesem Anlass haben Ch. und T. Lorez ein originelles Erinnerungsbuch geschaffen. Eine Vielzahl und Vielfalt von sorgfältig ausgewählten Bildern, welche mit treffenden, humorvollen Texten begleitet sind, spiegeln uns die Geschichte der Gebäude und des Schulbetriebes von den Anfängen bis zur Eröffnung des Neubaus wider. Wenn man sich selber vielleicht nirgends verewigt sieht, entdeckt man viele der ehemaligen und noch heute wirkenden Profes-

soren sowie Schulkameraden des eigenen und anderer Jahrgänge. Wir möchten das Buch allen Ehemaligen und Freunden der Kantonsschule wärmstens empfehlen.

H. D.

Erfahrungs-Gespräche

Aus Kreisen neu im Bündner Schuldienst stehender Kolleginnen und Kollegen ist uns der Vorschlag unterbreitet worden, regionale Gesprächsabende zu organisieren. Wir wollen im Jahre 1974 einen solchen Versuch beginnen.

Gedacht ist, dass Lehrerinnen und Lehrer, die an solchen Erfahrungsgesprächen interessiert sind, Gelegenheit haben, im Beisein langjähriger Schulpraktiker ihre Fragen und Anregungen vorzulegen.

Wer also an einem solchen Gesprächsabend teilnehmen möchte, meldet sich auf einer Postkarte mit Name, Adresse, Telefon und gewünschtem Gesprächsort bei: Toni Michel, Erziehungsdepartement GR, Quaderstrasse 17, 7000 Chur.

Orte und Daten:

Chur	Freitag, den 11. Januar
Thusis	Montag, den 21. Januar
Klosters	Mittwoch, den 30. Januar
Samedan	Freitag, den 8. Februar
Ilanz	Freitag, den 15. Februar

Besammlungsort und Zeit werden den Angemeldeten persönlich bekanntgegeben.

Jon Manatschal †

Einmal mehr hat der Tod einen weiten Kreis von Verwandten, Freunden und Bekannten tief erschüttert. Und einmal mehr bleibt die bange Frage nach dem Warum unbeantwortet. Ist es doch kaum fassbar, dass Jon Manatschal und Riet Klainguti trotz ihrer grossen Erfahrung im Gebirge das Opfer eines heimtückischen Schneebretts wurden.

Unzählige Erinnerungen laden mich ein, den Lebenslauf meines Farbenbruders Jon etwas genauer zu beschreiben. Er wurde am 23. Mai 1941 in Samedan geboren, wo er die Primar- und Sekundarschule besuchte. Dann folgten die glücklichen Studentenjahre am Lehrerseminar in Chur. Bereits damals waren seine Kenntnisse für Botanik, Zoologie, Geographie und Geschichte äusserst vielseitig. Im STV, in der Kadettenmusik und in der «Ladinia» entstanden in gemütlichen Stunden viele gute Freundschaften. Und Jon fehlte auch nicht, wenn es galt, irgend einen harmlosen Streich zu inszenieren . . .

Der junge Lehrer war fünf Jahre in



Celerina/Schlarigna tätig. Von da aus konnte das beispielhafte Verhältnis, das Jon zu seinen Eltern und Geschwistern pflegte, weiter vertieft werden. Sein Wirken an der Schweizerschule von Bergamo verlieh ihm wertvolle zusätzliche Erfahrungen. Zahlreiche Reisen führten ihn während der Sommerferien in die weite Welt, in verschiedene Länder, die er bisher nur von Büchern und aus dem Atlas her kannte. So fuhr er durch Sibirien bis nach Japan, — er bereiste die Türkei, — er kam bis nach Tansania und bestieg dort den 5895 m hohen Kilimandscharo. Der Verstorbene konnte sich aber auch in unserer Gegend dauernd unterhalten. Wer alle Blumen und so viele Tiere gründlich kennt, hat es nie langweilig. Und gerade dieses grosse Interesse für die Naturwissenschaft trieb ihn an die Universität Zürich, wo er sich erfolgreich zum Sekundarlehrer weiterbildete.

Wer ihn gekannt hat, versteht, dass die Mathematik-Aufgaben hie und da zugunsten der Sezierung irgend eines Tierchens unterbrochen werden mussten!

Der frischgebackene Sekundarlehrer kehrte nach abgeschlossenem Studium wieder nach Samedan zurück, wo er mit grosser Begeisterung an der Dorf- und Gewerbeschule unterrichtete. Jon stellte sich spontan für verschiedene Ämter zur Verfügung, — ich denke besonders an den «Cuvi» der «Uniun dals Grischs», an den Vorstand des Bündner Sekundarlehrervereins und an die Planungsgruppe des Oberengadins.

Wir hätten solche Menschen nötig, bitter nötig. Wir suchen doch verantwortungsbewusste Erzieher, wir suchen Idealisten, die so respektvoll der Natur begegnen, wir suchen Mitchristen, die nur den Frieden wollen.

Was bleibt zu tun? Jon war uns in manchen Belangen ein Vorbild. Versuchen wir doch, nach seiner edlen Gesinnung, die er während seines kurzen Lebens vertrat, zu streben und zu handeln. Unzählige Erinnerungen und Eindrücke werden uns in dieser vornehmen Aufgabe unterstützen. rifa

Nuot Vonmoos †

Wenn liebe Bekannte von uns gehen, blicken wir zurück. So auch bei Nuot Vonmoos, der anfangs 1973, kurz nach Erfüllung seines 72. Lebensjahres, für immer von uns geschieden ist. Wir sehen den

begnadeten Lehrer, der zwar nicht den vielen modernen methodischen Strömungen bedingungslos gefrönt hätte, wohl aber dem vom Seminar vorgezeichneten Weg mit Geschick und viel Liebe für die ihm anvertraute Jugend zu folgen verstand. Romanisch und Naturkunde gehörten zu seinen Lieblingsfächern. Begreiflich, wenn man weiss, dass er als Bauernsohn auf der Sonnenterrasse von Vnà im Unterengadin aufgewachsen ist. Die engen Bande mit der Natur, die er in seiner Kindheit und Jugend knüpfte, überdauerten die Zeit der Schulstube. Auch nach der Pensionierung als Lehrer führte er manchen Sommer die Pontresiner Gäste zu den Steinböcken an den Piz Albris.

45 Jahre stand er in der Schulstube, zuerst ein Jahr in Flims, dann 44 in Pontresina. Hier hat er seine zweite Heimat gefunden, hier hat er als junger Lehrer seine künftige Gemahlin, Fräulein Pauline Pfister, kennen gelernt. Ihrer glücklichen Ehe sind drei Mädchen entsprossen.

Wir sehen den Musiker und Komponisten. In der Musik fühlte er sich zu Hause, hier pochte sein Herz wohl am stärksten: Volkstümliche, klassische, moderne Musik, vor allem Vokalmusik. Er war selber ein begnadeter Baritonsänger und hat mit viel Erfolg im Engadin und in den benachbarten Talschaften verschiedene Chöre dirigiert, vor allem den «Cor viril d'Engiadina», der unter seinem bewährten Stab von Erfolg zu Erfolg ging. An kantonalen und eidgenössischen Sängerefesten war er der bevorzugte Dirigent der allgemeinen romanischen Chöre. Nuot Vonmoos war

Komponist, dessen Gaben er vor allem seiner Muttersprache, dem Romanischen, zur Verfügung stellte. Immer und immer wieder fand er in seinen Kompositionen den volkstümlichen Ton, manchmal leicht sentimental, aber dem ladinischen Lied sehr eigen, jenen Ton, der die Herzen der Engadiner zu öffnen verstand und so im wahren Sinne des Wortes Volkslied geworden ist. Wir erwähnen hier nur jene Lieder, die die engen Grenzen romanischen Sprachgebietes zu sprengen vermochten: «dorma bain . . . t'algordast, di'm ma chara, . . . a mia Rezia».

Seine Kompositionen so gut wie die von ihm dirigierten Chorlieder haben oft zur Bereicherung der romanischen Radiosendungen beigetragen. 1969 wurde ihm der Preis der CRR verliehen. Nuot Vonmoos war bis kurz vor seiner Pensionierung Organist der reformierten Kirchgemeinde Pontresina.

Seine zweite Heimat hat die vielfältigen Verdienste des Lehrers und Musikers für den Ort zu würdigen gewusst und — kurz vor seinem Tode — ihm und seiner Gemahlin, «duonna Paulina», das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Das Bild des Verstorbenen wäre nicht vollständig, wenn wir nicht auch des Freundes gedächten. Nuot Vonmoos war in guter Gesellschaft fröhlich und unterhaltsam. Er liebte und pflegte sie und gehörte gewöhnlich zu den letzten, die sich von einem gemütlichen Abend trennten. Nie war er um einige Volkslieder verlegen, die er mit seinem schönen Bariton in anmutiger Art und Weise vorzutragen verstand, und so zur gemütlichen Unterhaltung das seine beitrug.

72 Jahre! Eigentlich ein schönes Alter, wenn man ein erfülltes Leben hinter sich hat. Und doch will es uns scheinen, Nuot Vonmoos sei zu früh von uns gegangen. Was uns bleibt, ist, den Hinterlassenen herzlich die Hand zu reichen. V. St.

Graubünden und die schweizerische Schulstatistik

Zielsetzung

Die Bündner Gemeinden haben im Jahre 1971 insgesamt Franken 59 971 700.— für Unterrichtszwecke ausgegeben. Das ist nahezu ein Fünftel der gesamten Ausgaben der Gemeinden. Pro Schüler der Volkstufe ergibt sich ein Kantonsdurchschnitt von Fr. 2678.—. Angesichts dieser finanziellen Belastung müssen die Träger der Schulen über exakte Zahlenangaben verfügen, um die Mittel optimal einsetzen zu können. Andererseits sollen solche Angaben aber auch dem Steuerzahler verständlich machen können, dass die im Unterrichtssektor aufgewendeten Mittel sinnvoll eingesetzt werden. Sei es im Zusammenhang mit der Einsetzung weiterer Lehrkräfte, sei es bei einer geplanten Erstellung neuer Schulbauten; objektive Entscheidungen können nur gefasst werden, wenn eine möglichst umfassende Information vorliegt. Eine umfassende schulstatistische Erhebung ist unentbehrliche Entscheidungsgrundlage für eine den schulspezifischen

Problemen angemessene Bildungspolitik. Die Bildungsplanung ist ihrerseits auf das Vorhandensein statistischer Daten gegründet. Überdies rufen arbeitsmarktliche Probleme im Zusammenhang mit dem starken Wirtschaftswachstum des letzten Jahrzehnts nach einem geeigneten Instrument zur Voraus-schätzung des zu erwartenden beruflichen Nachwuchses und zur gezielten Nachwuchsförderung.

Neben planerischen Belangen dient eine Schülerstatistik aber auch beispielsweise dem Schulpsychologen als Arbeitsunterlage. Des weiteren wird sie von Soziologen, Erziehungswissenschaftlern und Philologen in ihrer Arbeit konsultiert.

Die Bildungsstatistik hat also einen sehr weiten Anwendungsbereich. Sie nimmt denn auch unter den massgeblichen Statistiken bedeutungsmässig einen zentralen Platz ein.

Bisherige Entwicklung

Dies bewog die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren am 18. Januar 1967 zum Beschluss, für das Schuljahr 1967/68 erstmals eine schulstatistische Erhebung durchzuführen. Diesem ersten Versuch war jedoch kein voller Erfolg beschieden, indem nur 11 Kantone die damalige Erhebung durchführten. Im Schuljahr 1968/69 waren nur noch 7 Kantone beteiligt. Seit-her hat sich ihre Zahl auf 14 erhöht. Graubünden ist einer der 7 Kantone, welche seit Beginn beteiligt sind. Damit sind in unserem Kanton brauchbare Grundlagen vorhanden. Dadurch, dass sich bisher

nicht alle Kantone an der Durchführung der Schulstatistik beteiligten, ist der Vergleich mit anderen Kantonen aber nicht immer und ohne weiteres möglich.

Auf Bundesebene

Alle interessierten Kreise haben denn auch stets das Fehlen einer einheitlichen schweizerischen Schulstatistik bemängelt, so beispielsweise Prof. Kneschaurek im Rahmen seiner Perspektivstudien. Parlamentarische Vorstösse in den Jahren 1968 (Postulat Wanner) und 1970 (Postulat Rohner) bezweckten eine solche Vereinheitlichung. In seiner Botschaft vom 22. November 1972 trägt der Bundesrat diesen Wünschen Rechnung und bejaht seinerseits die Erfordernis zuverlässiger quantitativer Entscheidungsgrundlagen im Schulwesen. In der Sommersession 1973 wurde nun das Bundesgesetz über schulstatistische Erhebungen zum Beschluss erhoben. Es sieht eine jährlich wiederkehrende Erhebung nach einheitlichem Muster in allen Ganztageschulen der Schweiz vor.

Das Bundesgesetz bringt das Obligatorium auch für diejenigen Kantone, welche bisher auf die Durchführung einer Schulstatistik verzichtet hatten. Der Quervergleich von Kanton zu Kanton ist damit gewährleistet.

Tabellenprogramm

Das der schweizerischen Schulstatistik gegenwärtig zugrundeliegende Normalprogramm gliedert die

Schüler nach Geschlecht, Klassen, Geburtsjahren, sozio-ökonomischer Stellung des Ernährers, Heimat, Muttersprache und Konfession. Ferner umfasst es eine Pendlerstatistik (Gliederung nach Schulort/Wohnort), eine Statistik der retardierten Schüler und der Repeuten sowie eine Übergangsmatrix (Tabelle der Schulübertritte). Insgesamt ergibt dies einen Satz von 19 Tabellen, wobei sämtliche Angaben für jeden Schulort ausgezählt sind.

Da in unserem Kanton die Kindergärten, die Heimschulen und die Berufsschulen inbegriffen sind, darf die Bündner Schulstatistik als umfassend bezeichnet werden. Sie wird im Rahmen des Möglichen allen an sie gestellten Anforderungen gerecht. Ihr Zustandekommen verdankt sie weitgehend der Lehrerschaft, welche durch ihre Bereitschaft zur Mitarbeit eine solche umfassende Erhebung erst möglich macht.

Ergebnisse

Die Ergebnisse können beim kantonalen Industrie-, Gewerbe- und Arbeitsamt, Unterabteilung Statistik, eingesehen werden. Die Jahrgangstabelle sowie die Tabelle mit der sozio-ökonomischen Aufgliederung kann auf Anfrage hin an interessierte Lehrer abgegeben werden.

JF

Wir sind den Korrespondenten unserer Kreiskonferenzen sehr dankbar für kurze, aktuelle Beiträge aus der Bündner Schule.

Ein Engadiner Mittelschüler-Wohnheim in Zuoz

Die privaten Mittelschulen unserer Talschaft waren ursprünglich in Zielsetzung und Unterrichtsgestaltung ganz und gar auf die Bedürfnisse der Schüler aus dem Unterland sowie fremder Länder ausgerichtet. Deshalb war die im Engadin und seinen Nachbartälern heranwachsende Jugend für ihre Weiterbildung fast ausschliesslich auf die Kantonsschule in Chur angewiesen. Nur einer beschränkten Zahl von Eltern war es somit möglich, ihre Kinder auswärts schulen zu lassen.

Seitdem ein beachtlicher Teil des Schulgeldes kantonal subventioniert wird, können unsere Jugendlichen vermehrt die Engadiner Privatschulen besuchen. Derzeit sind es im Lyceum Zuoz 173 und in der Evangelischen Mittelschule Samedan 84 einheimische Schüler. Am Lyceum Zuoz wurde vor kurzem die Maturitätsprüfung eidgenössisch anerkannt. Die Evangelische Mittelschule Samedan schuf ein Wirtschaftsgymnasium. Neue Maturitätszweige sind an beiden Schulen geplant. In unsere Region gehören ferner ein Unterseminar, eine Berufswahlklasse, eine Mädchenbildungsschule zu den berechtigten Wünschen nach neuen Bildungsmöglichkeiten für die einheimische Bevölkerung. Aber auch in Handel und Gewerbe, im Hotelfach und für Dienstleistungsbetriebe gilt es einen tüchtigen Nachwuchs heranzubilden. Es ist zu hoffen, bald eine Berufsmittelschule gründen zu können.

Doch: Den gegenwärtigen und 117

künftigen Schulungsmöglichkeiten entsprechen keineswegs ausreichende und geeignete Unterkünfte für die Jugendlichen von abgelegenen Engadiner Gemeinden, aus dem Bergell, Münstertal, Puschlav und Samnaun. Die Finanzierung eines auswärtigen Internatsaufenthaltes übersteigt in den meisten Fällen die finanziellen Möglichkeiten einer Familie aus unseren Tälern. Es gibt fast keine Familien mehr, die einem Jugendlichen nicht nur einen Kostplatz bieten, sondern ihn auch betreuen.

Viele Schüler sind nur notdürftig untergebracht und empfinden die Trennung vom Elternhaus und der Dorfgemeinschaft als doppelt schwer. Geborgenheit in einer Gemeinschaft ist aber erste Voraussetzung für fruchtbares Lernen.

Das neuerbaute Konvikt der Kantonsschule in Chur erweist sich bereits als zu klein. Mädchen werden dort nicht aufgenommen. Sie haben vor allem immer mehr Mühe, eine passende Wohngelegenheit zu finden.

Zurzeit besuchen über 700 junge Bündner und Bündnerinnen eine Mittelschule ausserhalb der Kantonsschule in Chur.

Es müssen im Engadin günstige Wohngelegenheiten für einheimische Schüler beider Geschlechter und unterschiedlicher Konfessionen geschaffen werden.

Ein «Mehrzweckheim»

Damit die Mittelschüler das Wochenende im Elternhaus verbringen können, planen wir im verkehrsmässig günstig gelegenen Zuoz ein

Fünf-Tage-Wohnheim. Hier steht uns ein idealer Bauplatz zur Verfügung.

Auch Tagesgäste sind willkommen. Für manche externe Schüler der Mittelschulen ist der tägliche Weg lang und umständlich. Wir möchten diesen nicht nur Essgelegenheit bieten, sondern auch die Möglichkeit, kameradschaftliche Kontakte zu pflegen, Aufgaben zu erledigen und von den Einrichtungen des Heimes Gebrauch zu machen.

Während den Ferien wird das Haus nicht leerstehen. Wir beabsichtigen, es für Kurse, Tagungen und Bildungsferien zur Verfügung zu stellen und sehen eine Zusammenarbeit mit verschiedenen pädagogischen Institutionen vor.

Wie können Sie uns helfen?

Zeichnen Sie Anteilscheine in der Höhe von je 100 Fr. Dadurch werden Sie Mitglied der Genossenschaft und haben Mitbestimmungsrecht. Eine persönliche Haftung der Mitglieder ist jedoch ausgeschlossen (Statuten, Art. 24).

Mit jeder Spende helfen Sie der Jugend in unseren wirtschaftlich stark benachteiligten Bergtälern, die sich weiterbilden will!

Wir suchen Initianten für eine Tombola, einen Flohmarkt, eine Kartenaktion oder dergleichen.

Wir und unsere Jugend sind Ihnen für jede Hilfe herzlich dankbar.

Prospekte sind erhältlich bei: Società corporativa center da dmura per students in Engiadina, 7524 Zuoz.